

# Besonderer Dank an Johann Schöbi, Redaktor der "Volksschule" 1933-1962

Autor(en): **Niedermann, Josef**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **48 (1961)**

Heft 23-24

PDF erstellt am: **23.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-538327>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrücke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Eugen Kusch: Ägypten, 1955.  
 J. H. Breasted: Geschichte Ägyptens. Deutsch von H. Ranke, 1954.  
 Egon Friedell: Kulturgeschichte Ägyptens und des Alten Orients. Neue Auflage 1961.  
 Karl Krüger: Länderkunde, 1954.  
 Das Gesicht unserer Erde, 1961.  
 Der Fischer Weltalmanach 1962.  
 Unesco Kurier, 1961, Heft 10.  
 Unesco-Dienst, Bulletin vom 2. Oktober 1961.  
 Georg Gerster: Der Zank um das Nilwasser. Ein Bericht. Weltwoche 1956, Nr. 1165.

### **Besonderer Dank an Johann Schöbi, Redaktor der «Volksschule» 1933–1962**

Lieber Johann,

mit dieser letzten Nummer des Jahrganges 1961/62 trittst Du von der Redaktion der Sparte ‚Volksschule‘ zurück, die Du seit 1933 so treu und unermüdlich betreut hast. In aller Unbemerktheit wolltest Du diesen Schritt tun, aber nicht ohne für Vorschläge für einen tüchtigen Nachfolger gesorgt zu haben. Ein bedeutendes Stück Herz lässt Du mit Deiner Arbeit an der ‚Volksschule‘ zurück. Die Sparte ‚Volksschule‘ war für Dich ein wichtiges Anliegen. Du schenktest ihr eine feste Führung, gabst energische Anstöße, opferdest unermüdlich Zeit und Kraft, scheutest um ihretwillen auch Kampf und Wunden nicht. Weil Du selber überquollst von Energien, Initiativen und Hingabe, konntest Du Parasiten, die nur von fremdem Gut ohne eigene Bemühung und Auseinandersetzung leben wollten, nicht leiden und lehntest deswegen pfannenfertige Lektionen ab, die man schwarz auf weiß in die Schule tragen und abhaspeln könnte. Noch weniger hattest Du übrig für leisetreterische Leute, die überall nachgaben und den glaubensechten Mut nicht aufbringen wollten, sondern Du kämpftest und wolltest gekämpft wissen für die christliche Schule, für die erziehungsstarke Schule und für die soziale Gerechtigkeit des Kindes wie der Lehrerschaft.

Weit über hundert meist größere Arbeiten hast Du selbst für die ‚Schweizer Schule‘ geschrieben, meist für Deine Sparte, aber auch für die Sparte ‚Religionsunterricht‘, die allgemeine Sparte, für Sondernummern. Du suchtest immer wieder alte und neue Kräfte zum Schreiben anzuregen, auch darum wissend, wie sehr jeder, der selbst schreibt, selbst davon am meisten bereichert wird, frisch und wach bleibt, ein Segen zugleich für seine Kollegen, wenn es ihm um die Sache geht. Was Du schriebst, war lebhaft, spritzig, angriffig und voller Vor-

schläge und Erfahrungen. Schon die Titel belebten: ‚Einige herausfordernde Gedanken zum Geschichtsunterricht‘, ‚Einige ketzerische Gedanken zum Bibelunterricht‘, ‚So, oder so?‘, ‚Positiv oder negativ‘, ‚Gift‘ (Schulstrafen), ‚Wissen oder Gesinnung‘.

Als Lehrer an der katholischen Schule von Gofbau wußtest Du, was es heißt, eine ganzheitliche christliche Schule führen zu dürfen, wie sehr eine solche Schule gerade auch der Toleranz und dem gegenseitigen Verständnis mehr dient als alle Mischung. Du wußtest, daß eine weltlich-neutrale Schule die Gefahr der Intoleranz viel mehr in sich schließt als eine christliche Schule, die ihrem Namen wirklich Ehre macht. Aus dieser Haltung konntest Du auch nie begreifen, wenn christliche Lehrer glaubten, mit neutralen Lehrerzeitschriften auskommen zu können, als ob sie auf das ständige Neuauffüllen der Ampeln christlicher Lehrerüberzeugung verzichten dürften. Wo bewußte Glaubensverwischung und Glaubensschwächung oder wo bewußte Intoleranz aus freigeistiger Haltung sich breitmachen wollten, da standest Du als tapferer Kämpfer auf. Aus diesen Gründen kreuztest Du so oft mit den Anhängern der Pädagogischen Rekrutenprüfungen Deine Klinge. Du hattest aus Deiner Sankt Galler Situation aus erkannt, wie sehr hier Machtpositionen weltanschaulich feindlich gerichteter Schulpolitiker ausgebaut worden waren. Du warntest noch, als in einer Reihe der innern Kantone die Lage anders geworden war, so daß dort auf den Kampf und Widerstand verzichtet werden konnte. Die Aufgabe des Wächters blieb, auch wenn der Kampf schweigt.

Du kämpftest aber auch auf andern Gebieten für Recht und Gerechtigkeit. Eines Deiner größten Verdienste ist Dein Einstehen für die soziale Gerechtigkeit vor kantonalen und gemeindlichen Schulbehörden, vor uneinsichtigen Schulinspektoren und Schulpräsidenten. Besonders die große Besoldungsnummer des Jahres 1946 war klar und entschieden, die Du verfaßt hast. Aber ebensowohl standest Du ein für die Ehre des Lehrers, das Recht des Lehrers in der Schule, in der Kirche, in der politischen Öffentlichkeit. Leider gibt es auch noch heute Gemeinden, die dem Lehrer den Eintritt in die Gemeindebehörden verwehren wollen. Du kämpftest auch für ein Schulinspektorat durch fachlich vorgebildete Lehrer der Volksschule, für eine kindergerechte Schulbibel, für einen methodisch bessern Religionsunterricht, für eine verständnisvollere, weniger negative sexuelle Erziehung. Du vertratst einen erlebnisnahen Sprach- und Aufsatzunterricht anstelle eines Schablonen- und Abrichtunterrichts. Das Kind und seine Nöte, vor allem auch das schwache Kind war dir ein Herzensanliegen der Schule. Du wünschtest ein gütiges Eingehen des Lehrers auf die Schülerschwierigkeiten beim Rechenunterricht und warst ein Vorkämpfer für vernünftige und gerechte Aufnahmeprüfungen an der Sekundarschule, wo gern Sekundarlehrer ohne Kenntnis der Primarschulmöglichkeiten überfordern.

Deine Waffen waren geschliffen, der Pfeil des Wortes war gefedert, die Hiebe saßen. Aber es war ein fairer Kampf. Dir ging es um die wichtige Sache. Deine Haltung war fern dem Nachtragen.

Jedenfalls gab es in all den 17 Jahren, wo wir in der Schriftleitung zusammengearbeitet haben, nie eine Unstimmigkeit. Dein kraftvoller und zugleich innerlich taktvoller menschlicher Adel zeigte sich in all unsern Beziehungen und Gesprächen.

Und wenn ich glaubte, es könnte etwas als Dorn verletzen und den betreffenden Satz im Manuskript strich, nahmst Du es in adeliger Größe an und klagtest nur einmal, ich sei zu vorsichtig gewesen. Wie oft waren wir Redaktoren oder ich persönlich von Deiner gütigen Aufmerksamkeit und Gastfreundschaft in Dein Heim in Goßau eingeladen und aufgenommen worden. Großen Dank nochmals auch den Deinen.

Du hast aber nicht nur selbstlos und wenig honoriert Deine große und ausgezeichnete Arbeit geleistet, sondern Du hast all die Jahre mit einigen St.Galler Getreuen, zumal Deinem Vetter und tüchtigen Mitarbeiter an der ‚Schweizer Schule‘ Karl Schöbi, die Werbung für die ‚Schweizer Schule‘ im Kanton St.Gallen geleitet und mit so großem Erfolg, daß der Kanton St.Gallen meistens an der Spitze der Kantone stand.

All Deine reiche, hingebende, selbstlose und ausgezeichnete Arbeit für die ‚Volksschule‘, die Jahr für Jahr einen Großband

von über 200 Seiten füllte, verdient unsere wärmste Anerkennung und unsern tiefsten Dank. Vergelten können wir es nicht. «Dein Werk gehört dem König.» Er möge es göttlich lohnen.

Selbstverständlich erwarten wir von Dir noch manchen so lebensfrischen Beitrag. Den von Dir vorgeschlagenen, durch seine vorzügliche Mitarbeit in der ‚Volksschule‘ uns schon lang bekannten neuen Redaktor der ‚Volksschule‘, Herrn Max Groß, Lehrer in Magdenau, heißen wir mit Dir freudig willkommen.

In dankbarer tiefer Verbundenheit  
namens der Redaktionskommission

*Dein Josef Niedermann*

PS Dein Abschiedswort und zwei wertvolle Beiträge mußten auf den neuen Jahrgang verschoben werden.

## Studientagung des Vereins katholischer Lehrerinnen der Schweiz

**Lehrerin**

Sonntag, 6. Mai 1962, *Zürich*, Katholisches Akademikerhaus, Hirschengraben 86. Referent: Herr Dr. med. Friedrich E. Freiherr von Gagern, München.

- 10.00 Beginn  
1. Vortrag: Die Bedeutung des Kind-Eltern-Verhältnisses für die Glaubens- und Liebesfähigkeit des Kindes
- 12.00 Mittagspause
- 14.00 2. Vortrag: Erziehungsdressate im Kindesalter als Störung der Beziehung zum Geschlechtsleib und damit der Ehe  
Diskussion
- 16.30 Heilige Abendmesse mit Kommunionengelegenheit

Kursbeitrag Fr. 6.–. Anmeldung bis 30. April 1962 an Fräulein Margrit Schöbi, St.Gallen, Lämmli-brunnstraße 44.

All unsere Erziehung sollte zunächst Erziehung zur Liebe sein, da die Liebe als Grundhaltung und Streben wohl die wichtigste der Tugenden ist. Als Gemeinschaftswesen ist der Mensch auf die Liebe hin angelegt, nämlich darauf, über sein Ich hinauszustreben. Man könnte sagen, daß er ontologisch für die Liebe wie auch für Gott bestimmt ist. So geht es in Erziehung und Selbsterziehung vor allem darum, die Liebesfähigkeit zu stärken und die Liebesmöglichkeiten auszubauen. (Aus ‚Selbstbesinnung und Wandlung‘, Dr. med. von Gagern.)

Liebe Kolleginnen,  
Mit diesem Wort möchten wir Sie zu neuer Vertiefung in unsere Erzieheraufgabe, zu gemeinsamer Arbeit und Freude herzlich einladen. Ihre Anmeldung ist unbedingt nötig! Die Platzzahl ist beschränkt.

Für den Zentralvorstand VKLS:  
*Maria Scherrer*



## Einen guten Fang

haben Sie getan, wenn Sie für Ihre Klasse das Heft ‚MEIN WORTSCHATZ‘ anschaffen und damit im Sprachunterricht arbeiten.

Herausgeber: Hilfskassenkommission des SKLV

Bestellungen: Buchdruckerei Huber, Altdorf

Preise: 1–19 Stück Fr. 1.50; 20–39 Stück Fr. 1.40; ab 40 Stück Fr. 1.30